

## **Veranstaltungen**

### **Umweltkrankheiten in der Praxis**

Am Donnerstag, 22. April 1999, findet von 14.15 bis 17 Uhr am Kantonsspital Luzern eine interdisziplinäre Veranstaltung zum Thema «Umweltkrankheiten in der Praxis» statt. PatientInnen, die sich umweltkrank fühlen, wenden sich an unterschiedliche Instanzen: zum einen an ÄrztInnen verschiedener Fachrichtungen, insbesondere auch an solche mit komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden, zum anderen aber auch an verschiedene Umweltfachstellen wie Umwelttoxikologie, Umweltberatung oder Baubiologie. An der Veranstaltung aus der Reihe «Forum Medizin und Umwelt» treffen VertreterInnen dieser verschiedenen Fachbereiche zusammen und diskutieren anhand von Fallbeispielen, welche Probleme bei ihnen häufig sind, nach welchen Abklärungsmethoden sie vorgehen und welche Behandlung sie anbieten. Ziel dieser, für alle Anwesenden offenen Diskussionsveranstaltung ist es, den TeilnehmerInnen einen vertieften Einblick in die verschiedenen Facetten von Umweltkrankheiten in der Praxis zu vermitteln, die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Disziplinen sowie neue Wege der interdisziplinären Zusammenarbeit in der täglichen Arbeit aufzuzeigen. VeranstalterInnen: Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel, Institut für Umweltmedizin, Luzern. Tagungsgebühr: Fr. 50.-; Anmeldung bis spätestens 7. April 1999 bei Medizin und Umwelt, Postfach 111, 4013 Basel, Tel. 061 322 49 49, Fax 061 322 48 51, Email: [info@aefu.ch](mailto:info@aefu.ch)

### **Die friedliche Atomenergie?**

Anlässlich des 13. Jahrestages nach Tschernobyl referiert am Montag, 26. April 1999 an der ETH Zürich Professor Roland Scholz von der Universität München zum Thema «Das Märchen von der friedlichen, gesunden Atomenergie». Die Veranstaltung beginnt um 17.30, im ETH-Hauptgebäude an der Rämistrasse 101, Raum HG G3. Moderation: Dr. med. Martin Walter. Organisiert wird die Veranstaltung von: UDEO, Luzern; PSR/IPPNW Schweiz, Schweizerische Energie-Stiftung, Greenpeace und WWF Zürich.